

Kosmische Spekulationen

*Interview in der Märkischen Allgemeinen Zeitung vom 11.03.2006*

Für Tobias Daniel Wabbel ist es nur eine Frage der Zeit, dass Leben im All entdeckt wird

**Herr Wabbel, für wie wahrscheinlich halten Sie es, dass es erdähnliche Planeten im All gibt?**

Wabbel: Seit 1995 sind mehr als 160 Planeten außerhalb unseres Sonnensystems entdeckt worden, die ferne Sonnen umkreisen, und die Zahl wächst mit jedem Jahr, weil sich die Suchtechnologie von Astronomen ständig verbessert und verfeinert. Leider sind die bislang entdeckten Planeten größer als der Planet Jupiter und entweder zu nah oder zu weit entfernt von ihrem Zentralgestirn, als dass sie die Bedingungen entwickeln könnten, die für die Entstehung von Leben nötig sind. Um Wasser in flüssiger Form zu ermöglichen, darf es nicht zu heiß oder zu kalt sein. Doch angesichts einer überwältigenden Zahl von 200 Milliarden Sonnen allein in unserer Milchstraße, die wiederum nur eine von 200 Milliarden Galaxien im Universum ist, sind die Wahrscheinlichkeiten sehr hoch, dass wir nicht allein sind. Die Suche nach Radiosignalen ist derzeit die effektivste Möglichkeit, um unsere kosmische Isolation zu beenden. Wir sind ein Beispiel dafür, was in der Evolution des Universums möglich ist. Und es könnte auf anderen Planeten noch besser verlaufen sein, denn der Mensch ist alles andere als perfekt.

**Was könnten solche Radio-Signale mitteilen?**

Wabbel: Radioastronomen auf allen Kontinenten, die an der Suche nach außerirdischen Intelligenzen beteiligt sind, hoffen, diejenigen Signale zu entdecken, die auch die Menschheit tagtäglich seit der Erfindung des Radios im Jahre 1895 in den Weltraum sendet: Fernseh-, Rundfunk- und Radarsignale. Diese außerirdischen Signale, die möglicherweise in diesem Augenblick unentdeckt die Erde streifen, sind extrem schwach und von Abermilliarden natürlichen Störsignalen überlagert. Heutige Rechnerprogramme tasten pro Sekunde mehrere Milliarden Kanäle gleichzeitig ab und filtern aus dem kosmischen Rauschen mögliche Signale.

**Sie gehen davon aus, dass im Februar 2003 mehrere Radioteleskope Signale aus dem All empfangen haben, die aus einer sternlosen Region des Universums stammen. Erscheint Ihnen eine überirdische Intelligenz möglich, die nicht an Körper gebunden ist?**

Wabbel: Der russische Astrophysiker Nicolai Kardashev entwickelte eine Hierarchie möglicher Zivilisationstypen. Die Menschheit stellt seiner Meinung nach eine Zivilisation vom Typ I dar, mit geringen technischen Fähigkeiten. Wir streben gerade erst ins All hinaus. Zivilisationen vom Typ Omega könnten gottgleich sein, entkörperlicht. Sie könnten intelligentes Leben und ganze Universen erschaffen, sich jenseits der Lichtgeschwindigkeit fortbewegen und Herrscher über Raum und Zeit sein. Arthur C. Clarke beschreibt solche Wesen in seinem visionären Roman "2001 - Odyssee im Weltraum". Solche Intelligenzen könnten wir nur sehr schwer entdecken - wahrscheinlich würden sie uns irgendwie manipulieren oder zuerst den Kontakt mit uns aufnehmen. Es wäre ein Schock für uns.

**Wären Sie denn traurig, wenn es kein organisches Leben außerhalb der Erdatmosphäre gäbe? Was würde das bedeuten?**

Wabbel: Ja, ich wäre sehr traurig, wenn von heute auf morgen feststünde, dass wir allein sind. Es wäre auch für viele Menschen traurig zu wissen, dass dieses

13,7 Milliarden Lichtjahre große Universum nur für uns entstanden sein sollte. Es wäre eine riesige Platzverschwendung und würde bedeuten, dass Gott offensichtlich nicht existiert. Denn wenn er existierte, wäre seine Schöpfungskraft sicherlich fantasievoller und größer als auf der Erde sichtbar. Es würde auch bedeuten, dass es keinen Schöpfungsplan gibt, sondern alles eher zufällig entstanden ist, ohne Sinn, ohne Zweck. Das wäre für alle gläubigen Menschen schockierender als der Beweis für Leben im All. Da das Universum jedoch unendlich groß ist, ist es unmöglich zu beweisen, dass wir allein sind. Daher meine Zuversicht.

### **Aber das Christentum definierte die Menschheit doch bisher als "Krone der Schöpfung"?**

Wabbel: Jeder Mensch und jedes Lebewesen sehnt sich nach Gesellschaft, ob wir nun an Gott glauben oder nicht. Wenn wir wüssten, dass dort draußen niemand ist, müssten wir damit fertig werden und über unsere Stellung im All neu nachdenken. Andererseits würde es auch für die Gesellschaft und die Weltreligionen der Erde bedeuten, dass wir alle mehr Verantwortung für diesen Planeten und das Leben auf der Erde übernehmen müssten, falls wir allein wären. Es würde bedeuten, dass wir uns wegen verschiedener Glaubensrichtungen nicht mehr gegenseitig in die Luft jagen sollten und jede Spezies ihre Daseinsberechtigung hat. Denn dann wäre das Leben auf der Erde wirklich einzigartig im Universum.

### **Dann kann man sich ja nur wünschen, dass wir alleine im All sind?**

Wabbel: Nein. Denn die Entdeckung außerirdischer Intelligenz hätte einen noch heilsameren Effekt. Eine uns überlegene Spezies könnte uns beibringen, wie wir unsere gesellschaftliche Unreife und Aggressionen ablegen könnten. Wir würden auf der Erde zusammenrücken, aus Furcht, Ehrfurcht und Bewunderung zugleich. Wir müssten komplett umdenken und uns unterordnen in einer möglichen galaktischen Gemeinschaft.

### **Wehe uns, wenn wir auf eine primitivere Form von Leben stießen?**

Wabbel: Nein. Selbst unintelligentes mikrobiologisches Leben würde uns helfen, das Universum und unseren eigenen Ursprung zu verstehen. Eine solche Entdeckung wäre sehr wertvoll. Es würde uns sagen, dass Leben außerhalb der Erde grundsätzlich möglich ist. Das wäre immerhin schon einmal ein Anfang. Die Frage ist immer, wie der Mensch auf der Straße, die Wissenschaft, Philosophie, die Kirche diese Entdeckung interpretiert. Bei einem Kontakt spielt sich die Erkenntnis im menschlichen Gehirn ab. Uns würde ein Spiegel vor die Augen gehalten werden. Wir würden sehr viel über uns selbst lernen.

*Tobias Daniel Wabbel: Leben im All. Positionen aus Naturwissenschaft, Philosophie und Theologie. Patmos, 240 Seiten, 24,90 Euro.*